



Erlebnisbericht an der FEFA in Kenia Evelyne Guntli 3.10 - 26.10. 2025

Meine Intensivweiterbildung rückte näher und von Anfang an wusste ich, dass ich eine Schule in Afrika besuchen wollte. Ich machte mich in Internet auf die Suche nach Volunteerarbeit. Leider habe ich nichts gefunden und per Zufall erzählte mir eine Kollegin, dass sie jemand kenne, die kürzlich in Kenia an einer Schule als Volunteer geholfen hat. Wie es der Zufall wollte, kannte ich die Person. Es war Mirjam. Ich habe mit ihr Kontakt aufgenommen und sie hat mir die Emailadresse des Direktors Francis Muzozo gegeben. Dieser hat auf meine Anfrage, ob ich für 3 Wochen als Volunteer zu ihnen kommen könnte, positiv geantwortet. Die Freude war riesig und so begann ich mit meiner Planung.

Am 3. Oktober ging es los und ich war voller Vorfreude und Abenteuerlust. Ich wurde herzlich mit einem „Karibu Sana“ begrüßt und von Anfang an fühlte ich mich herzlich in der Familie willkommen, bei der ich 3 Wochen übernachten konnte.

Schulalltag

Jeden Montagmorgen ist Assembly (Besammlung) auf dem gepflasterten Pausenplatz. Es wird die kenianische Fahne gehisst und die Nationalhymne gesungen. Nach einer kurzen Vorstellung meinerseits durfte ich mit Schulleiter Innocent im Büro besprechen, welche Fächer ich unterrichten könnte. Da ich ein halbes Jahr in der Westschweiz verbracht habe, konnte ich also auch Französisch. Es wurde ein Stundenplan für mich zusammengestellt, der natürlich auch Handarbeit und Zeichnen beinhaltete. Ich musste mich daran gewöhnen, dass nicht die Kinder die Zimmer wechseln, sondern die Lehrpersonen. Es wurde am Ende der Stunde immer eine Glocke geläutet, damit man wusste, wann Wechsel ist.

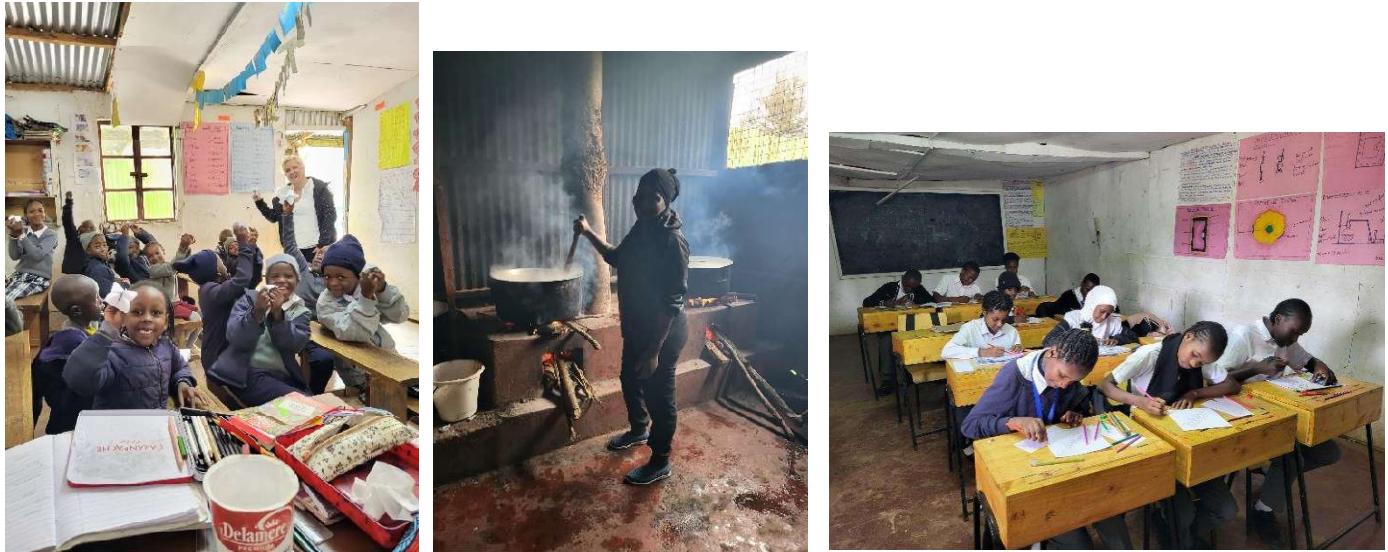
Die Schulzimmer sind sehr einfach eingerichtet mit Wandtafel und Tischen/Stühlen. Die Schule ist sauber, bunt und es ist vieles vorhanden. So wird auch Musikunterricht angeboten, was ich super finde. Es hat auch mehrere Laptops. Dort wird das Basiswissen in Sachen PC beigebracht. Das britische Schulsystem ist sehr ähnlich dem CH-Lehrplan. Sie müssen aber 3x im Jahr Prüfungen absolvieren, die Punkte ergeben und so aufzeigen, wo sie im Moment stehen. Ein Zeugnis in dem Sinn gibt es nicht.

Da auch nicht alle Schüler ein Etui besitzen, muss man sich vorher überlegen, was für Material man benötigt. Ich musste mich am Anfang in einem Supermarkt auf die Suche nach Wolle machen, damit ich einfache Sachen basteln und gestalten konnte.

Gut vorbereitet habe ich dann Bändeli geknöpft, Schnip-Schnap gefaltet und vieles mehr. Die Lehrpersonen haben fleissig mitgemacht und mich unterstützt. In den Pausen habe ich jeweils mit den Kindern gespielt und ich habe gemerkt, dass es nicht immer viel Spielzeug braucht. So habe ich wieder einmal Klatschspiele gemacht

und „Gummitwist“ und Verstecken gespielt. Die Kinder sind dankbar und jeden Tag wird man umarmt und bekommt Komplimente. Ja meine hellen Haare und meine weisse Haut wurden auch jeden Tag berührt, weil das speziell für sie ist. 😊

Ich war sehr beeindruckt von den zwei Köchinnen. Da ich eine Kochlehrerin bin, hat mich das sehr interessiert, wie man täglich für 200 Personen kocht. Gross war der Respekt, als ich die „Küche“ betrat. 2 Feuerstellen auf denen sie täglich in grossen Töpfen Porridge und Andres kochen. Um am Schluss wird alles von Hand abgewaschen.



Graduation Day

Ich durfte den letzten Schultag miterleben. Die Kinder in Pipi 2 werden in einer feierlichen Zeremonie vom Kindergarten verabschiedet. Auch werden die besten jedes Jahrgangs der FEFA mit kleinen Preisen, die Linus Schumacher mitgebracht hat, geehrt. Es wird getanzt, gesungen und am Schluss gab es noch ein spätes Mittagessen für alle.

Fazit: Herzlichkeit, Freude und Offenheit habe ich von Anfang an gespürt und ich durfte 3 eindrückliche Wochen an der FEFA erleben. Ich bin mir sicher, dass ich nach Kenia zurückkehren werde.

